nur ein heller Sonnenstrahl blicken ließ, in dem Garten umher wanderte und seine trüben Augen und seine müden Glieder stärkte an der reinen, frischen Frühlingsluft. Wenn man den Gärtner fragte was er sei? so machte er eine Bewegung mit der Hand nach der Stirne, die so viel bedeutet: „mit dem ist's nicht richtig im Kopfe" und sagte dabei: „er ist ein Dichter!" — Ich weiß nicht, ob es diese Bezeichnung des Gärtners machte, oder woher es sonst kam, daß ihn Jedermann so einsam, arm und traurig dahin gehen ließ und sich so wenig um ihn kümmerte, wie um das arme Unkraut am Wege, als hielte man ihn selbst für ein solches und wäre es dem Sprichwort nach: gleich und gleich gesellt sich gern, ganz natürlich, daß er Stundenlang seine Augen weilen ließ auf dem kleinen, zierlichen Blumengewimmel, das zwischen den Beeten empor sproste und zutraulich um seine Füße spielte. — Ja, sie wußten es wohl die armen Blümchen, daß der Dichter sie nicht verachte, und sie plauderten zutraulich mit ihm und klagten ihm ihren Kummer und dann bückte er sich liebend und theilnehmend zu ihnen nieder, pflückte sich ganze Sträuße und trug sie das schmale, dunkle Treppchen hinauf in seine enge Zelle. Dort ordnete er sie in Gläser und Scherben und besprengte sie jeden Tag mit frischem Wasser, und dann richteten sich all' die zarten, feinen Hälmchen und Gräschen und Blümchen so frisch und lieblich in die Höhe und waren in ihrer reizenden Vereinigung so schön wie ein wahres Wunder anzusehen. Ja, wahrlich wie Himmelswunder in ihrer zarten Schönheit und Lebensfülle däuchten sie dem armen, kranken Dichter und tausend Gedanken des Trostes und der Hoffnung wehten sie in seine müde Seele. Auch dem

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000329